BENVENUTO CELLINI'S STIL

IN SEINER VITA

VERSUCH EINER PSYCHOLOGISCHEN STILBETRACHTUNG

VON

K. VOSSLER

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1899

SONDERABZUG AUS: BEITRÄGE ZUR ROMANISCHEN PHILOLOGIE
FESTGABE FÜR GUSTAV GRÖBER

Benvenuto Cellini's Stil in seiner Vita.

Versuch
einer psychologischen Stilbetrachtung.

Motto: Le style c'est l'homme.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch psychologischer Stilbetrachtung, meines Wissens der erste, und bedürfte vielleicht einer eingehenden Rechtfertigung, wenn nicht die Anregung dazu von Gröber selbst ausgegangen wäre. Im ersten Band seines Grundrisses S. 213 ff. hat Gröber in Kürze die Prinzipien aufgestellt, nach denen eine wissenschaftliche Syntax und Stilistik zu verfahren hätte, und im Winter-Semester 94/95, da ich Gröbers Uebungen über neufranzösische Syntax im romanischen Seminar der Universität Strassburg besuchte, hatte ich Gelegenheit, von ihm selbst mit den neuen Grundsätzen, mit ihrer Begründung und praktischen Anwendung näher vertraut gemacht zu werden. Die Selbstbiographie des Cellini, die ich drei Jahre später zur Lektüre vornahm, regte mich besonders zu einer auf Grund der Gröber'schen Theorie durchzuführenden Sprachanalyse an. Ich trat betreffs meines Vorhabens mit Gröber in Korrespondenz und einigte mich mit ihm über die Grundzüge der Disposition.

Leider musste ich aus Mangel an Raum und Zeit darauf verzichten, die Arbeit überall im Detail auszuführen; vieles blieb unerklärt und unerwähnt, und von wichtigen Kapiteln, wie von der Wortbildung, der Wortwahl, den Metaphern und der Phraseologie Cellinis musste ganz abgesehen werden, so dass nur die syntaktischen Ausdrucksmittel dieser Betrachtung zu Grunde liegen. Wenn ich es trotzdem wage, diesen meinen ersten Ver-

such auf dem Gebiet der romanischen Philologie dem hochverehrten Jubilar als Festgabe darzubieten, so möge mich entschuldigen der aufrichtige Wunsch, meinem Lehrer ein Zeichen der Dankbarkeit zu geben — so geringfügig es immer sei.

Einleitung.

Von Bedeutung für die Beurteilung der Sprache unseres Schriftstellers sind zunächst einige äusserliche Momente, auf die hier nur flüchtig hingewiesen werden kann.

I) Cellini hat seine Vita nicht mit eigener Hand geschrieben, sondern er hat sie, während er in seiner Werkstatt arbeitete, einem vierzehnjährigen Knaben, gebürtig aus der Gegend von Arezzo, in die Feder diktiert.[1]) Dass dabei seine Prosa an Spontaneität gewinnen, an logischem Zusammenhang verlieren musste, bedarf wol kaum des Beweises. Wie viele von den zahlreichen Anakoluthen, Auslassungen, Wort- und Satzverstümmelungen auf die Rechnung des kleinen Schreibers kommen, ist schwer zu entscheiden und müsste von Fall zu Fall diskutiert werden. Benedetto Varchi, dem Cellini das Manuskript zur Korrektur unterbreitete, hat offenbar so gut wie gar nichts daran geändert,[2]) wohl aber hat es der Verfasser selbst, wenn auch nur ganz flüchtig revidiert, wie aus den wenigen Korrekturen von seiner Hand hervorzugehen scheint.[3])

II) Cellini bedient sich der florentinischen Vulgärsprache, weil er die klassische Schriftsprache seiner Zeit nicht beherrscht. Er ist fast jeder litterarischen Bildung bar und schreibt die Sprache so wie er sie im Ohr hat. Von einer systematischen Ausbeute dieser äusserst wichtigen Quelle für die Geschichte des toskanischen Dialekts kann hier keine Rede sein. Nur die wichtigsten Idiotismen und Archaismen aus der Syntax mögen genügen, um das durchaus vulgäre Gepräge der Sprache des Cellini darzuthun.[4])

---

[1]) Wenigstens zum grössten Teil. Vgl. ed. Guasti, Firenze 1890, S. 3 f. S. 23 a. 3. S. 443 a. 1 und S. 450 a. 5.

[2]) Vgl. ed. Guasti S. 1 f. Ueber etwaige Korrekturen des Varchi vgl. ebenda S. 178 a. 4. 209 f. a. 7, 235 a. 4.

[3]) Vgl. ed. Guasti S. 5 a. 1. 40 a. 5. 78 a. 1. 81 a. 3. 130 a. 2. 154 a. 5. 193 a. 2. 217 a. 1. 277 a. 8. 317 a. 1.

[4]) Im übrigen verweise ich auf die sprachlichen Anmerkungen in den Ausgaben Bianchi (ed. Le Monnier) und G. Guasti (Firenze, Barbèra 1890), die im Bestreben dem Nichttoskaner von heute sämtliche Abweichungen zu

1) Zunächst ist ein Fall zu erwähnen, der nur scheinbar ins Gebiet der Syntax gehört, thatsächlich aber in vulgär-phonetischer Schreibweise seinen Grund hat, nämlich die Auslassung der Präposition *a* vor Wörtern, die mit *a* anlauten. 24, 5 *e vostri figliuoli ne avevano aver bisogno* und 250, 1. Auch Cellini selbst schreibt so: 514 *ed io resto ancora avere cinquecento scudi.*

2) Ebenfalls auf lautlichem Wege, satzphonetisch ist zu stande gekommen das populäre und bei Cellini ganz gewöhnliche *in nel* (*innel*) für *in il* resp. *nel*, vgl. 6, 9. Anders Blanc, Gramm. d. it. Spr. S. 173.

3) Vorwiegend vulgär ist die häufige Durchbrechung der Kongruenz: 16, 4 *intorno era sette tondi, ne' quali era intagliato e commesso di avorio et osso nero le sette Virtù.* 49 *così è il costume, dua terzi ne tocca al lavorante.* Vgl. 128, 5 und Vockeradt § 161. 2. 7 *edificorno una città, e ciascuni*[1]) *di loro prese a fare uno di questi ... edifizi.* 67 *mi era morti di molti compagni.* 302 *si era partito*[2]) *quelli umori.* 243 *ci fu insegnato quella sorte d' erbe, le quali n' era pieno le siepe.* 135 *subito tornatomi le virtù al suo luogo ...* 75 *subito le due donne che in mezzo l' avevano, mossosi a pietà .. trovorno ...* Alle diese Konstruktionen, die bei Cellini nach hunderten zählen, sind elliptisch. Dem Sprechenden schwebt ein neutraler singularer Subjektsbegriff vor, der teils weggelassen, teils in einer partitiven Massbestimmung enthalten ist, in der Sprache des Volkes aber auch gerne ausgedrückt wird[3]): 112 *domandatomi quant' egli era che io ero giunto, gli dissi che gli era circa quindici giorni.*

4) Eine andere, noch heute volkstümliche und in den alten Komödien besonders häufige Durchbrechung der Kongruenz findet sich in der Anrede: 420, 1 *voi eri.*

5) Populär, archaisch und bei Cellini nicht selten ist die Verwechselung der Quantitätsadverbien mit den entsprechenden

---

erklären, fast alles Bemerkenswerte zur Sprache bringen. Sämtliche Citate, soweit nichts anderes angemerkt ist, beziehen sich auf die Ausgabe von Gaetano Guasti; die erste Zahl bezeichnet immer die Seite, die zweite die Anmerkung unter dem Text. — Um bei der Bestimmung des Gemeinvulgären sicher zu gehen, habe ich ausser dem heutigen Dialekt von Florenz vergleichsweise die wichtigsten Prosa-Komödien der Zeitgenossen und Landsleute des Cellini beigezogen (Niccolo Macchiavelli, Bernardo Dovizi, Agnolo Firenzuola, Giambattista Gelli und Anton Francesco Grazzini. Die Komödien des Giovann Maria Cecchi wurden mir leider zu spät zugänglich).

[1]) Vockeradt § 428 a. 1. [2]) Vock. 316, 2. [3]) Vock. 377, 2.



Adjektiven, vgl. 480, 7 und 22 *fu tanto la virtù di quello assenzio.* 32 *feci una opera di ariento di basso rilievo, grande quanta è una mana di un fanciullo piccolo* und daneben 61 *questi suggelli si fanno grandi quanto è tutta una mana di un piccol putto.* 336 *quelle tante maravigliose parole.* 19 *mi pareva arte troppa vile.*[1]) Bei mehreren Substantiven stellt das Volk die Kongruenz gerne mit demjenigen Wort her, das dem abhängigen Satzglied am nächsten steht; die phonetische Kongruenz erhält den Vorzug vor der grammatischen. 54 *ebbi finita la detta opera con tanti belli animaletti, fogliami e maschere quante immaginar si possa.* Die Kongruenzstörungen gehen in der Sprache des Volkes noch viel weiter; hier konnten nur die gewöhnlichsten, die konventionell gewordenen Fälle aufgeführt werden. Was darüber hinausgeht, fällt auf Rechnung des Individuums und gehört in die Stilistik.

6) Für die familiäre Rede bezeichnend ist die Vorliebe für den sog. Dativus ethicus,[2]) der meist zu reflexiven Konstruktionen führt, wie: 14 *quella lucertola ... si è una salamandra.* 63 *detta palla mi portava dugento passi andanti in punto bianco.* 532 *il modello piccolo ... mi piacque assai, ma quella sua opera si ha trapassato la bontà del modello* und 126 *eccoti i quattro bravi giovani.*

7) Noch heute liebt es der Florentiner, Quantitätsadjektiva, die an und für sich schon ein partitives Verhältnis ausdrücken, in den Genitiv zu setzen. Demgemäss schreibt Cellini: 89 *ammazzai di molti uomini de' nimici.* 221 *con di molte di queste parole fastidiose.* 118 *il resto del Dio Padre aveva uno ammanto che svolazzava, dal quale usciva di molti puttini.*

8) Archaisch, vielleicht ein Rest des lateinischen Genitivs, ist die deiktische Anfügung absolut gesetzter Personenbezeichnungen nach *casa.* 132 *me ne andai in casa il duca Lessandro.* 186 *partitomi andai a casa il signore, il quale non aveva mandato per me.*

9) Vulgär ist der unlogische Gebrauch demonstrativer Bestimmungen,[3]) wie: 168 *questo si chiamava per nome il Solosmeo.* 170 *il quale aveva nome messer Domenico Fontana.*

---

[1]) Vock. 435, 10 ff. und 433, 10. Andere Durchbrechungen der Kongruenz sind nur scheinbar und beruhen auf flexivischen Eigenheiten des florentinischen Idioms. — Ueber 19: *questo epigramma fu letto da tutto Firenze,* vgl. Vock. 168, 5.

[2]) Vock. 195 f. [3]) Vock. 335, 1.

10) Dem älteren Sprachgebrauch eigen ist die Auslassung des Artikels resp. Attributs bei mehreren Substantiven, die verwandte Begriffe darstellen, aber verschiedenes Geschlecht haben.[1]) 9 *con tanto valore e virtù,* ebenso der freie Gebrauch des Artikels beim attributiv-possessiven Fürwort.[2]) 158 *io m' attendevo alla mia bottega e mie faccende.*

11) Der plastischen Ausdrucksweise des Volkes eigen ist die Setzung des bestimmten oder unbestimmten Artikels bei Zahlenangaben.[3]) 20 *giunto all' età de' quindici anni.* 171 *lassami un quindici ducati.* 237 *questo cavallo mi par pur maggior cosa l' un dieci,* ebenso die Verwendung des singularischen *cento* für *centinaia.* 243 *pochi cento scudi* und die von *certo* zu unbestimmter Massangabe an Stelle von *alcuno(i)* oder statt eines partitiven Genitivs: 241 *lor dicevano ... che e' v' è certe secche, per le quali la barca subito si disfarebbe,* endlich die des Participiums von *dire* an Stelle eines demonstrativen Pronomens, oder gar des Artikels: 12 *la detta sua donna si sconciò.* 7 *ma sono ditte fabbriche molto minori di quelle di Roma.*

12) In familiärer Rede wird gern das absolute pron. pers. an Stelle des einfachen gesetzt, auch da wo kein besonderer Nachdruck darauf liegt.[4]) — Ueber andere vulgäre Eigenheiten im Gebrauch des Fürworts vgl. Guastis Anmerkungen: *gli* statt *le* 12, 6. 47, 8. 54, 6 und statt *loro* 103, 5; *gnene* für *gliela* und *glielo* 25, 9. 54, 2; *la* für *ella,* und *le* für *elle* 76, 10. pron. rel. für demonstr. 36, 2. 82, 3; *al cui* statt *al quale* 38, 4 und ebenso *alla cui* 45, 3; *quale* ohne Artikel statt *il che*[5]): 137 *non avrebbe voluto isdegnarmi, qual fussi causa di perdermi* und ebenso *il quale* 454, 6.

13) Vulgär und affektisch gefärbt ist die pleonastische Verwendung des relativen *che.*[6]) 186 *onde, io che non ne so nulla, voi mi fate torto.* 218 *per la qual cosa, lui ch' era piacevolissimo, mille volte ci ridemmo insieme di questo gran credito.* Vulgär ist auch die elliptische Verschleifung eines Relativsatzes mit dem Hauptsatz: 335, 4 *la sera che il giorno gli avevo dato la medaglia.* 342, 1 *la sera seguente che la mattina avevo auto la commessione,* sowie die Unterdrückung der Präposition vor dem pron. rel. 8 *nel*

---

[1]) Vock. 338, 3. [2]) Vock. 382. [3]) Vock. 336.

[4]) Vock. 370, 5 und Guastis Anm. 8, 2. 38, 6.

[5]) Vock. 403, 6.

[6]) Vgl. Opere di A. F. Grazzini ed. Fanfani, vol. II. Firenze 1859. S. 117, Anm. 1.

luogo che lui aveva li ditti sua alloggiamenti. 331 *che io ti conduca vivo a quel re che io t' ho promesso.* Vielleicht erklärt sich aus diesen Konstruktionen auch der vulgäre Gebrauch eines pleonastischen *che* nach *dove* 42, 5, *quando, onde, come* 470, 2, *quasi, salvo* (429) u. s. w.[1])

14) Eine Folge des beschleunigten Tempos der gesprochenen Rede ist die Auslassung der Präposition hauptsächlich vor dem Infinitiv. 345 *Iddio ci ha aiutati ritornare.* 184 *Veduto questi mia nimici che non potevano ottenere per via nessuna impedirmi là zecca, presono* ... und die der Copula zwischen zwei Imperativen 55, 2 *e va di' a monsignore* ...

15) Archaisch ist der Gebrauch der Präpositionen *di* für *con* 8, 1 und 78, 5; *da* für *a* und umgekehrt 410, 5. 521, 1. 396, 4 u. a.; *a* für *per* 463, 8. 64, 6.

16) Ferner die Verwendung der Copula *e* zur Einleitung eines regierenden Nachsatzes.[2]) 216 *Essendo assai in sieme ragunati, e tutti mi guardavano.*

17) Dem Volk und den alten Schriftstellern eigen ist auch der ausgedehnte Gebrauch der Konjunktion *chè* a) für *sicchè* 278, 3. 223, 5 u. s. w., b) für *affinchè* 463, 6, c) für *mentre, quando* 510, 1, der von *dove* im Sinn von *allora, dopo di che* 80, 2, 511, 6 und mit subordinierender Funktion im Sinn von *mentre, benchè, quando* 467, 5 u. s. w.

18) Bemerkenswert sind einige veraltete resp. vulgäre Verbal-Konstruktionen. Ich beschränke mich auf Aufzählung der wichtigsten: *mostrare* neutral = *parere, apparire, mostrarsi* 450, 6. 469, 1. 547, 2; *spaventare* = *spaventarsi* 209, 1. 417, 5; *alzare* = *alzarsi* 464 und umgekehrt: *attendersi a qcs.* = *attendere a qualchecosa* 222; *sollecitarsi di far qcs.* 219; *traboccare qcs.* = *innondare qcs.* 139, 3 und = *gettar abbasso, rovesciare* 328, 1; *crescere* = *far crescere qc.* 57, 2; *accennare qualcuno che faccia qcs.* = *acc. a qlcn.* 200; *a me bastò essere accennato* 399; *campare qualchecosa* = *salvare* 90, 2; *compiacere una cosa ad uno* = *comp. uno di qcs.* 51, 2. 295; *non aveva mai restato di cicalare* 193. Endlich ist im älteren Sprachgebrauch begründet die Ver-

---

[1]) Das *dove che* u. s. w. wäre also entstanden nach Analogie von *nel luogo- tempo- modo* u. s. w. *che,* wenn anders man in diesem *che* nicht die Konjunktion zu sehen hat.

[2]) Vock. 478, 11.

wendung von *avere a* mit folgendem Infinitiv im Sinne von *sapere, potere, osare* 230, 2.

19) Dass die Stellung der Formwörter, speziell die der unbetonten Pronomina noch nicht in der heutigen Weise fixiert ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung, vgl. 161, 2; 371 *aveva dettomi*; 373, 3. 413, 3. Auf einige andere Berührungspunkte des Cellinischen Stils mit dem Sprachgebrauch des Volks wird noch gelegentlich aufmerksam gemacht.

III) Ausserdem erhellt der niedrige Bildungsgrad Benvenutos aus der häufigen Verstümmelung resp. Italianisierung der Fremdwörter: 117, 3 *finusumia, simitria.* 392 *Leoconte* für *Laocoonte.* 381 *cherminali* für *criminali.* 440 *notomia* für *anatomia.* 538 *silimato* für *sublimato.* 509 *archimista.* 12 *filosafo* und so fort.

Seine Unkenntnis des Lateins verrät er durch Citate wie 298 *De Profundis clamavit* und *Qui habitat in ajutorium.*

In dem Kapitel über seine Gefangenschaft ersetzt er einmal den Reim durch Assonanz 316 *istorte* : *volte.*[1])

IV) Endlich bleibt zu erwähnen, dass er während seines Aufenthaltes in Frankreich sich einige, wenn auch nur wenige Gallicismen angeeignet hat. Er gebraucht *fermare* im Sinn von *chiudere* 91. *sortire* für *uscire* 148. *traino* für *séguito, treno reale* 247. *dorure* für *ornamenti d'oro* 421. Wahrscheinlich ist auch der Ausdruck *far buona* (*lieta*) *cera* in dem Sinn wie ihn Cellini gebraucht eine Wiedergabe des französischen *faire bonne chère* 287 und 341. Man sieht, die Französierung ist nur äusserlich und auf das Lexikon beschränkt geblieben. Auch zeigt die Wiedergabe französischer Namen (*Fontana Beliò* 340, 2, *Iscontro* und *risconte* 354 und 350, 1 für *Visconte* u. s. w.), dass Cellini kein allzugründlicher Kenner des Französischen war, obgleich er uns S. 375 vom Gegenteil überzeugen möchte.

Allgemeines.

Die Individualität eines Schriftstellers hat sich in seinem Stil zu offenbaren, und zwar nach verschiedenen Seiten hin, entsprechend den Seelenvermögen, welche die Psychologie unterscheidet. Somit erhalten wir A eine verstandesmässige Seite des Stils und B eine gefühlsmässige. Das intellektuelle Vermögen

[1]) Vielleicht lag ihm auch die dialektische form *vorte* im Ohr. Vgl. *archimista.*



wieder lässt sich zerlegen in A I ein analytisch-logisches und A II ein synthetisch-künstlerisches. Dem ersteren entspricht im sprachlichen Ausdruck A I die objektive Rede, dem letzteren A II die subjektive, die bewusst oder unbewusst künstlerische, oder wie sie Gröber schlechtweg nennt: die affektische Rede. Zugleich aber enthält die affektische Rede den Ausdruck für das Gefühlsvermögen, Ethos und Pathos, so dass sie einer doppelten Betrachtung unterliegt: nach der künstlerisch-intellektuellen Seite hin fragen wir (A II): über welche Mittel verfügt der Schriftsteller, um seine Gefühle auszudrücken? und bei Untersuchung seines Gefühlsvermögens fragen wir (B): welcher Art sind die Gefühle und Affekte, die seinem Ausdruck zu Grunde liegen?

AI. Der analytisch-logische Intellekt des Cellini.

Die bereits aufgeführten syntaktischen Eigentümlichkeiten der Vulgärsprache zeigen, um wie viel die Rede des Volkes an logischer Korrektheit hinter der Schriftsprache zurückbleibt; sie fügt und stellt die Satzteile vielfach nach phonetischen Rücksichten, giebt dem affektischen Ausdruck den Vorzug, lässt ihn auch da zu, wo ihn der gebildete Schriftsteller ausschliessen würde, und ist verhältnismässig arm an Mitteln, die Abhängigkeitsgrade der Sätze und Satzteile untereinander zu kennzeichnen. Ueberall wo dadurch Unklarheit oder Zweideutigkeit entstehen könnte, vermitteln Betonung und Gebärde das Verständnis. Jedem der Schriftsprache Unkundigen fehlt somit eine sehr primitive und wichtige Schulung des analytischen Verstandes. Ausserdem aber dass das Idiom Benvenutos an und für sich wenig geeignet ist zu klarem, verstandesmässigem Gedankenausdruck, bemerkt man bei Cellini eine ungewöhnliche Nachlässigkeit und Hast in der Handhabung dieses mangelhaften Werkzeugs. Die Vorstellungen gehen ihm gleichsam durch. So lange er noch an der Darstellung des ersten Gedankens arbeitet, drängt sich ihm ein zweiter und dritter störend dazwischen. So wird er gerade da, wo er verstandesmässig lehrhaft zum Leser spricht, sehr oft zweideutig oder gar unverständlich. Ob es Nachlässigkeit oder Affekt und Rhetorik seien, die zu syntaktischen Abweichungen führen, dürfte bei Cellini nicht immer leicht zu entscheiden sein. Jedesfalls kommt es uns hier nur darauf an, den Mangel an Folgerichtigkeit in seinen Konstruktionen darzuthun. Das Kapitel von der Rektio und das von der Koordination und Subordination

der Sätze verspricht dazu die meisten und wesentlichsten Belege, während für die Charakteristik der affektischen Rede von besonderer Wichtigkeit sein werden die Positio,[1]) die Permutatio, die Diminutio und Augmentatio.[2])

1) Rectio.

Tausendfach wird von Cellini die Rectio unterbrochen. Im Verlauf des Satzes drängt sich ihm ein neues Beziehungswort auf, das an Zahl oder Geschlecht vom ersten verschieden ist. 9 *e quivi è gran gentili uomini: ancora n' è in Pisa, e ne ho trovati in molti luoghi ...; et in questo Stato ancora n' è restato qualche casata, pur dediti all' arme.* 6 *con tutto che quegli uomini che si sono affaticati ..., hanno dato cognizione di loro al mondo, quella sola doverria bastare, vedutosi esser uomo e conosciuto.* 76 *se bene* (*li fogliami turcheschi*) *hanno qualche poco di grazia, la non continua di piacere, come fanno i nostri fogliami.*

Nicht selten entsteht Zweideutigkeit durch eine nachlässige Ellipse des Subjekts besonders beim Gerundium und Participium absolutum. 47 *Così* (*Lucagnolo*) *preso il suo vaso, portatolo al papa, restò satisfatto benissimo, e subito lo fece pagare* (nämlich der Papst). 166 *in questo fango era investito un sasso di pietra viva con molti acuti canti, e cogliendolo* [*io*] *con un di quei canti in sul mezzo del capo,* [*Benedetto*] *cadde come morto svenuto in terra.* — 109 *Aluigi Alamanni ... era amico del detto Federigo Ginori, il quale molte volte lo condusse a bottega mia, e per sua grazia mi si fece molto domestico amico* (nämlich *Alamanni*). Zuweilen führt die Missachtung der Kongruenzregeln zur absoluten Unverständlichkeit. 9 *ora quanto io m' abbia acquistato qualche onore alla casa mia, li quali a questo nostro vivere di oggi per le cause che si sanno e per l' arte mia, quali non è materia da gran cose, al suo luogo io le dirò.* Oder es werden in der Eile zwei disparate Beziehungsverhältnisse mit einander vermengt. 162 *che c' insegnassino delli tesori, i quali n' è pien la terra.* 41 *solo vi restò la mia berretta, la quale, assicuratisi e mia avversari ..., ognuno di loro la percosse con le sua arme.* 26 *non potendo isforzare quel che la natura ci inclinava.* 40 *il cancelliere ci comandò ... che noi ci dessimo sicurtà l' un l' altro.* 75 f. *attendevo con ogni sollecitudine ... a farmi pratico in quella diversità*

[1]) Das Wort im weitesten Sinn genommen.

[2]) Ellipse und Pleonasmus, vgl. Grundriss I, 214 f.

e differenzia di arte, che di sopra ho parlato. Eine eigentümliche Konfusion herrscht im folgenden: 63 *questo (segno maraviglioso) si era, che con la quinta parte della palla il peso della mia polvere, detta palla mi portava dugento passi andanti in punto bianco.*[1])

In der Wahl der modalen und temporalen Formen des Verbs zeigt Cellini eine grosse Sicherheit, zumal die florentinische Vulgärsprache mit der Syntax der Schriftsprache hier ziemlich im Einklang steht. Häufig sind freilich und nicht immer logisch vermittelt die Permutationes temporis et modi, aber meist wird dabei eine eigentümliche künstlerische Wirkung erzielt, insofern die Permutatio nur in bewegter Rede vorkommt.[2]) An dieser Stelle ist nur zu bemerken, dass Cellini zuweilen das Gerundium verwechselt mit dem Participio passato. Da aber dieser Fehler fast nur beim absoluten Gebrauch des Partic. und Gerundium begegnet, wird er besser ins Kapitel des zusammengesetzten Satzes verwiesen. Seltener sind Fälle wie 174 *la medaglia ... la quale io facevo con un rovescio figurato una Pace.*

Ziemlich häufig ist die nachlässige Auslassung des Verbum finitum.

Einige Verbalkonstruktionen, die, wie oben gezeigt ist, im Dialekt ihre Analoga haben, sind specifisch cellinianisch.

193 *scontrarsi in qualcuno.* 162 *uscirsi di qualcosa.* 32 und 272 *generare* neutral in der Bedeutung *nascere.* 477 *empiere* für *empiersi.* 51 *rasserenare* für *rasserenarsi.* 191 *passare* für *lasciar passare.* 388 *risultare* für *far risultare.* 424 *contenere* für *far contenere, racchiudere qualcosa in qualcosa.* 131 *mi avevo preso.* 394 *non eramo ancora passati il* 1543. 129 und 211 *dimandare* mit Accus. der Person und Sache. 425 *intaccare qualcuno a qualcosa.*

Die Verwechselung von Adjektiv und Adverb geht kaum weiter als der vulgäre Sprachgebrauch gestattet.[3]) Vereinzelt

---

[1]) Statt: *che la mia polvere con la quinta parte del peso della palla mi portava detta palla dugento passi* u. s. w.

[2]) Einmal wird die Consecutio durchbrochen in folge einer mangelhaft durchgeführten Korrektur von Cellinis Hand 81, 3. Ein anderer Fall ist 378: *potria essere che la mi farebbe un figliuolo.*

[3]) Vgl. Einleitung und Vock. 357. Auszuschliessen sind gemeinvulgäre Fälle wie 125, 10 *era questo capitano volentieri a mettere altri al punto*; 50, 6 *massimo* für *-e*; 148, 2 *certissimo,* 462, 3 *espresso,* 265, 5 *istrettissimo,* 223, 4 *stietto* für *schiettamente.*

stehen Fälle wie 264 *cose tanto discosto al vero.* 128 *era la corte discosto da noi* neben 224 *avendo la ditta opera vicina alla fine.* — 266 *mi teneva tal cosa benissimo segreto.*

Unlogisch, obgleich von älteren Schriftstellern und vom Volk noch immer gerne gebraucht, ist die affektische Verstärkung des Superlativs resp. Comparativs, die von Cellini oft sehr weit getrieben wird. 525 *questo ancor molto più bellissimo marmo.*

Einige Unsicherheit ist zu bemerken im Gebrauch der demonstrativen und relativen Zeitadverbia. 16 *ivi a poco tempo gli fu restituito il suo luogo.* 276 *il luogo dove io son uscito.* 234 *Ascanio ... il quale era venuto a Roma da Tagliacozzi, di donde gli era.* Weit grösser aber wird die Konfusion da, wo diese Adverbia als Konjunktionen funktionieren.

Doch bleibt erst noch einiges zu bemerken über die Präpositionen, die von Cellini sehr häufig ausgelassen werden. Ein grosser Teil dieser Fehler wird übrigens auf Rechnung des Schreibers gesetzt werden dürfen, denn beim Diktieren konnte die Präposition, da sie meist in der Proklyse steht, leicht überhört werden. Auf den Seiten 450—552, d. h. in dem von Cellini eigenhändig geschriebenen Abschnitt hört denn auch diese Art von Auslassungen auf, und sie kommt nur noch in Sätzen vor, deren Konstruktion ohnedem gestört ist. 19 f. (*Bandinello*) *non aveva lume di nissuna casata, ma era figliuolo d' un carbonajo: questo non è da biasimare il Bandinello.* 50 *il mio ... padre s' abbattè per sorte* ⊥ *un di quelli arrabbiati che erano degli Otto.* Aehnliche Fälle 76, 4. 54, 1. 77, 3. 78, 4. 92, 2 u. s. w. — 491 *e così certi altri bastioni e porte* (*furon consegnati*) *a diversi ingegneri, i quali non mi sovviene, nè manco fanno al mio proposito.*

Einige Male tritt die Präposition *a* an Stelle von *con.* 52 f. *la sua professione ... si è l' arte della oreficeria, ed in quella opera maravigliosamente, e tirane molto miglior guadagno che lui non farebbe al sonare.* 53 *io andavo pensando se tal cosa io dovevo accettare, considerato quanto la mi era per nuocere allo isviarmi dai belli studi dell' arte mia ...* Andere Sonderheiten, wie der Gebrauch von *fuor di lui* statt *lontano da lui* (29, 2. 91, 3), *appresso a quelle* statt *oltre a quelle* (85, 4. 279, 3) stören nicht das logische Verhältnis, sondern sind vielmehr künstlerische Steigerungen des Ausdrucks.

Das wichtigste, was über den Gebrauch des Artikels und der Pronomina zu bemerken ist, fällt auf Rechnung der floren-

tinischen Vulgärsprache. Besonders mache ich noch aufmerksam auf die Anwendung der relativen Fürwörter an Stelle der demonstrativen — ein Charakteristikum des Cellinischen Stils.

Endlich zeigt sich in der Handhabung der Negation ein Mangel an logischer Präzision. 521 *Io non mancai di* ***non*** *dire tutto quello che mi occorreva.* 501 *e* ***non*** *restavano i popoli continuamente di appiccare.* 364 *in prima avevo fatto la porta del palazzo di Fontana Beliò: e per* ***non*** *alterare, il* ***manco*** *che io potevo, l' ordine della porta* ... 509 *di sorte che io ebbi de' gran piaceri che io avessi mai.* Auch diese Ungenauigkeiten dürften durch den Sprachgebrauch des Volkes veranlasst sein.

Man kann überhaupt die Beobachtung machen, dass die meisten Verstösse gegen die Rectio dem Cellini gerade da passieren, wo die florentinische Vulgärsprache von der Schriftsprache sich entfernt. Cellini hat nur die Freiheiten seines Idioms noch erweitert. Ueberall wo dieses keine festen Schranken bietet, ist er unsicher und irrt: sein Sprachgefühl hat sich an der Vulgärsprache gebildet, nicht an der Schriftsprache.

2) Der zusammengesetzte Satz.

Von besonderer Wichtigkeit für die Kenntnis der Gedankenbildung Benvenutos ist seine eigentümliche Art, die Sätze zu periodisieren. Während der klassische Schriftsteller in seinen Perioden sich bemüht, das abgeklärte und geordnete Bild eines fertigen Verlaufs von Vorstellungen darzustellen, zeigt uns der Stil Cellinis gleichsam die Genesis seiner Associationen in all' ihrer ursprünglichen Unordnung. Die Gedanken, die Beziehungsverhältnisse folgen sich, stossen sich, verwickeln sich, je nachdem sie der Reihe nach ins Bewusstsein treten. Der Stil erhält ein hastiges Galopptempo, und die Logik und die Ordnung kommen meistens zu kurz.

Vor allem fällt auf eine ausserordentliche Vorliebe für die absoluten Participien und Gerundien, die leicht zu begreifen ist, wenn man bedenkt, dass beide Konstruktionen die loseste und billigste Art der Subordination darstellen, indem ihre Anwendung nicht verpflichtet, sich vorher klar zu werden, ob es sich um ein temporales, kausales, konditionales oder koncessives Verhältnis handelt. Dazu kommt als weitere Freiheit dieser Konstruktionen ihre scheinbare Subjektlosigkeit, mit der Cellini einen weitgehenden Missbrauch treibt. An die oben gegebenen

Belege reihe ich noch den folgenden: 185 *Onde lui accostatosi al muro, e di già appressatici bene, cognosciuto ispresso per le sue dimostrazione che lui aveva voluntà di farmi dispiacere, e vedutomi solo a quel modo, pensò la gli riuscissi.*

Einigemale wird infolge einer Verkennung des temporalen Verhältnisses das Gerundium mit dem Participium verwechselt und umgekehrt: 109 *Mosso la guerra papa Clemente alla città di Firenze ... ancora io fui comandato.* 143 *lui aveva due torce innanzi ed andava in furia domandato dal papa.* Unsicherer sind die folgenden Fälle: 98 *Me ne andai all' Agnolo ...; e fattomi ivi un fornelletto ... ed acconcio ... un ceneracciolo ... gittando l' oro di sopra in su' carboni, a poco a poco cadeva in quel piatto.* 105 *bussando(io) la porta, si fece alla finestra una certa gobba arrabbiata.* Oefters wird der konjunktive Charakter dieser beiden Konstruktionen vollständig vergessen. 184 *il signore non gli rispondendo a proposito, ma faceva intendere alla moglie che farebbe le vendette.* 197 f. *chiamai un certo Pietro Pagolo ... e trovatolo che gli stava con un certo Bernardonaccio orafo, il quale non lo trattava molto bene, per la qual cosa io lo levai da lui.* — Nicht selten führt die Vorliebe für diese Konstruktionen zur Herstellung eines unnötigen oder unrichtigen Abhängigkeitsverhältnisses. 193 *essendo alloggiati a un certo luogo, il quale è di qua da Chioggia ..., l' oste volse esser pagato a suo modo.* 192 *Gli è troppo discosto la casa vostra dalla sua, avendo a tornare un' altra volta.*

Kaum weniger weitgehend ist der Gebrauch und Missbrauch, der mit der Konjunktion *chè* getrieben wird, was sich wiederum erklärt aus der Mannigfaltigkeit und scheinbaren Freiheit ihrer Funktionen, die einem ungeordneten Denker wie Cellini verführerisch sein musste. 280 *il papa ... disse: Che m' aveva tenuto in prigione a riquisizione di certi sua, per essere lui (io, Cellini) un poco troppo ardito; ma che cognosciuto le virtù sue e volendocelo tenere appresso a di noi, avevamo ordinato* u. s. w. 529 *si credette, che oltre ai sua disordini, che questo dispiacere, vedutosi perdere il marmo, ne fussi buona causa.* 165 (*Felice*) *li (a ser Benedetto) chiese li sua dinari in un poco di ruvido modo, il quale era l' usanza sua; chè il detto ser Benedetto era con quelli sua padroni.* 83 *avvicinatosi a dua ore passai da casa di questa Pantasilea, con animo, che essendovi quel Luigi Pulci, di fare dispiacere all' uno e l' altro* u. s. w.

Eine fast durchgehende Unsicherheit zeigt sich im Gebrauch der Wendung *esser causa*. 275 f. *contrastando l' ossa con quella grossezza di quella pallottola, non possendo l' ossa piegarsi, fu causa che in quel luogo si roppe.* 107 *forzato dai prieghi del fratello e della sorella, furno causa che io mi fermai a Firenze.*

Andere Unebenheiten im Gebrauch der Konjunktion sind die folgenden: *perchè* im Sinn von *tanto chè, sicchè.* 310 *gli usava una volta la settimana di fare una crapula assai gagliarda, perchè da poi la gomitava. avvegnacchè* im Sinn von *essendo chè.* 72 *avvegnacchè l' ora si cominciava appressare ... pensai a una piacevolezza* ähnlich 531, 1; 174, 2 u. s. w. *sebbene* im Sinn von *perchè.* 216 *sebbene io non potevo andare con i mia piedi, mi feci portare* und umgekehrt: 263 *e perchè in questo tempo che il papa stava così, tutti e' prigioni si usavano con maggior diligenza riserrare; onde a me non era fatto nessuna di queste cotal cose, ma liberamente ... me ne andavo per il Castello. — il per chè* statt *perchè.* 173 *il perchè si era saputo che io tornavo a Roma, diceva volersi morire per farmi dispetto. — infra chè* für *oltracchè.* 97 *si misse i soldati in tanto disordine che, infra che gli eran pieni del latrocinio ... più volte si volsono abbottinare.* — Nicht unlogisch wäre das von Cellini gern gebrauchte *non tanto* (*chè*) für *oltre* (*chè*), wenn es immer richtig konstruiert würde. 509 *e con questo, non tanto l' avermelo mostro a parole, che egli si cavò un foglio ... nel quale ... questo buon vecchio aveva disegnato ...* 40 *a me parve esser assassinato, non tanto ch' io mandai per un mio cugino.*

Endlich werden gerne der Subordination unterworfen auch Sätze, die in keinem gedanklichen Zusammenhang zu einander stehen. 185 *questo ditto corsetto* (*soldato corso*) ... *credette tale impresa poterla fare da per se solo; in modo che un giorno doppo desinare mi feciono chiamare da parte del signor Pier Luigi ...* 201 *giunsi a Roma; e perchè io tenevo una casetta in istrada Julia, la quale non essendo in ordine, io andai a scavalcare a casa di messer Giovanni Gaddi.*

Bei der grossen Vorliebe für die Unterordnung der Sätze begegnet es sehr häufig, dass nicht nur verschiedenartige Konstruktionen mit einander vermengt werden, sondern ebenso oft, dass die Nachsätze vergessen bleiben. Die gelegentlich bisher gegebenen Beispiele mögen genügen. — Beachtenswert ist aber nicht allein Cellinis Unfähigkeit, vollendete Perioden zu bauen,

sondern ebenso sehr sein fortwährendes Bestreben, die Gedanken vermittelst der Periode in Beziehung zu einander zu bringen.

Dasselbe bestätigt die Betrachtung der Coordination. So oft es nur angeht, werden die Sätze mit einander verbunden, und zwar vorzugsweise mittelst eines relativen *dove, onde, il perchè, per la qual cosa, il quale* u. s. w., freilich auch hier nicht immer mit logischer Schärfe, und oft auch da wo es nicht nötig wäre. 497 *ascosamente dal duca ei mi punzecchiavano: dove io gli pregavo di grazia che gli stessino fermi.* 67 (*loro*) *non volendo crederlo, ond' io volendo restar veritiero a quei tali, ne ebbi a dare testimonianza,* Aehnlich 68, 1. 69 f. *me ne andai a trovare il Rosso pittore ... e trovato il mio Rosso, il quale oltra modo si rallegrò, onde io gli dissi.* 88 *posi la mira nel mezzo appunto a uno che io vedevo sollevato dagli altri; per la qual cosa la nebbia non mi lasciava discernere se questo era a cavallo o a piè.* 90 *alcuni cardinali e signori mi benedivano e davanmi grandissimo animo. Il che io baldanzoso mi sforzavo di fare quello che io non potevo.* 96 f. *e perchè loro ... venivano più adagio e più folti che il solito assai, il che dato fuoco ai mia soffioni, ... gittai ...* u. s. w. Die übrigen kopulativen Konjunktionen bieten weniger Anlass zu logischen Ungenauigkeiten.

Also auch hier wieder neben dem Bemühen den Gedankenzusammenhang sprachlich darzustellen die Unfähigkeit zur richtigen Durchführung des Vorhabens, indem teils zu viele, teils ungenaue Verbindungen hergestellt werden. Wenn wir im Kapitel der Rectio den Schriftsteller kennen gelernt haben, dem es an logischer Schulung fehlt, und der befangen bleibt innerhalb der ungeordneten Syntax seines heimatlichen Dialekts, so zeigt uns das Kapitel vom zusammengesetzten Satz den Cellini, der sich über die Rede des Volkes erheben will und sich dazu des augenfälligsten und unvolkstümlichsten Mittels bedient: nämlich der möglichst langen und möglichst verwickelten Periode. Diese Neigung stimmt nicht übel zu seiner Eitelkeit, seinem Geschmack für alles Bizarre und Grandiose, für alles das, was man nach seinem grossen Meister und Landsmann als „*Michelangiolesco*“ bezeichnet.

AII. Der synthetisch-künstlerische Intellekt des Cellini.

Die bisher beobachteten Durchbrechungen der Syntaxis regularis, obgleich aus dem Mangel an grammatischer Schulung

entsprungen, verfehlen doch nicht, auf den gebildeten Leser einen eigentümlichen Reiz auszuüben: sie gewähren ihm das Vergnügen des raschen Begreifens, Erratens, Ordnens, Korrigierens, des Besserwissens. Diese Wirkung des Cellinischen Stils, deren sich schon Varchi bewusst war, als er darauf verzichtete das Manuskript durchzukorrigieren, nennen wir die unfreiwillig künstlerische, die naive. Daneben steht freilich schon die Tendenz zur rhetorischen Kunst, zur Periode. Bei Betrachtung der affektischen Ausdrucksmittel muss der Dualismus von naiv und rhetorisch noch mehr zu Tage treten.

Indem die Sprache des Volks und ebenso sehr die Cellinis durchweg zum affektischen Ausdruck neigt, schwächt sie dessen Wirkung bedeutend ab. Benvenutos Stil erhält so die unmittelbare Lebhaftigkeit der gesprochenen Rede, das durchschnittliche Ethos der ganzen Vita wird pathetisch gehoben und offenbart einen Mann, dem all seine Lebenserinnerungen ebenso gegenwärtig in der Phantasie, als teuer im Herzen leben. An denjenigen Stellen aber, wo gesteigerte Leidenschaft einsetzt, muss zu den allerstärksten sprachlichen Mitteln gegriffen werden, woraus eine fast einzig dastehende Fülle und Kraft des affektischen Ausdrucks resultiert. Die dauernd affektische Belebtheit das Ganzen erhellt am unmittelbarsten aus der Wort- und Satzstellung.[1])

1) Wort- und Satzstellung.

Wir betrachten zunächst einige Fälle von Inversion,[2]) wobei die pronominale Wiederaufnahme des absolut und klamativ vorausgeschickten Satzgliedes einen höheren Grad von Affekt bezeichnen dürfte, als die einfache Inversion. 208 *io dissi, che quel poco dell' oro e de' denari, quali potevano essere in circa ottocento scudi fra oro, argento, gioie e danari, questi volevo*

---

[1]) Eine Betrachtung der Positio auch auf ihre logische Richtigkeit hin hätte manches lehrreiche ergeben, musste aber aus Mangel an Raum unterbleiben. Hier nur wenige Beispiele: 175 *era un giorno doppo desinare del mese di aprile, ed era un bel tempo.* 190 *rispose che aveva in culo il duca e noi di nuovo* (wenn *di nuovo* hervorgehoben werden sollte, musste *d. n. rispose* gestellt werden). 370 *in fra i quali era uno stampatore molto valente di libri.*

[2]) Unter affektischer Inversion verstehe ich im Anschluss an Gröber die veränderte Stellung, die dem vom Affekt getragenen Satzglied gegeben wird.

che fussino della mia povera sorella. 160 *per essere nostro domestico compagno un certo Agnolino Gaddi, ancora lui menammo a questa faccenda.* 169 *e ragionando col ditto Solosmeo ... vediamo con gran furia ritornare a noi l' ostiere.* 178 *ai quali io adiratamente dissi; che le mie brighe io ero uomo da per me a saperle finire.* 120 *a questi orafi, di queste cose belle bisogna lor fare e' disegni.* 24 *io a te lo feci dare, e tu a me l'hai fatto torre.* 159 *io risposi che della fortezza e della sicurtà dell' animo me ne avanzerebbe.* 15 *d' avorio e' fu il primo che lavorassi bene.* 38 *veduto questo, mi spiccai da loro, ed in concetto di tristi e ladri li tenevo.* 169 *al qual oste noi più volte dicemmo, che seco noi non volevamo andare.* 41 *Giunto fra loro, sì come un toro invelenito, quattro o cinque ne gittai in terra, e con loro insieme caddi ... Quelli che in piedi restati erano, quanto egli potevano sollecitavano ...* 39 *furno le parole a loro di tanto spavento, che nessuno si mosse.* 69 *io dissi a questo amico, che non si appressassi a me, perchè spacciato ero.* 38 *Gli menai si grande il pugno in una tempia, che svenuto cadde.* 203 *Iddio sia per la ragione: o vivo fuggo, o morto preso.* 302 *e voi ribaldi, ribaldi resterete.* Ausserordentlich beliebt ist die elliptische Konstruktion *finito che l' ebbi, giunti che fummo* etc. statt des objektiven *dopo che l' ebbi finito* oder wie Cellini sagen würde: *di poi che io l' ebbi finito.* Verhältnismässig ebenso häufig ist affektische Inversion in der Frage. Es mag genug sein an einem Beispiel doppelter Inversion. 55 *chi mi toglie la roba mia con le fatiche insieme, ancora segli può concedere la vita?*

Ein weitgehender, geradezu kühner Gebrauch wird gemacht von der affektischen Voranstellung des attributiven Adjektivs und Adverbs. 25 *O caro figliuol mio, ancora io sono stato buono disegnatore: e per refrigerio di tal così maravigliose fatiche e per amor mio che son tuo padre, che t' ho ingenerato ed allevato e dato principio di tante onorate virtù, al riposo di quelle non prometti tu qualche volta pigliar quel flauto e quel lascivissimo cornetto, e con qualche tuo dillettevole piacere, dilettandoti d' esso, sonare?* 42 *il mio afflitto e povero buon padre.* 393 *non gli essendo bastato la vista di fare con le sue mane a gara meco, prese quell' altro lombardesco ispediente.* 64 *mi capitò alle mane, infra tante le altre, una testa di un dalfino.* 160 *fatto il negromante le sue medesime preparazione con quel*

medesimo e piu ancora maraviglioso ordine, ci misse nel circulo. 106 *così lietamente e con gran piacere finimmo la cena.* — Auch das distinktiv funktionierende Adjektiv wird gerne affektisch herausgehoben: 136 *il papa ... fattomi uno guardo addosso terribile, disse.* 128 *questo è fratello di quel che tu vedi là carnale,* ebenso das Adverb: 60 *subito messo mano all' arme l' uno e l' altro arditamente ...* Weniger spontan wirkt in der Regel der rhetorische Kunstgriff des Chiasmus[1]) 53 *non lo faccendo arai la paterna maladizione, e faccendolo sia tu benedetto per sempre da me. il papa aveva mandato per me e meco si consigliava.* 271 *così mi menorno, e chiusonmi con maravigliosa diligenza.* 159 *forte animo e sicuro bisogna che sia di quell' uomo che si mette a tale impresa.* 167 *così faccendomi della necessità virtù, arditamente spinto modestamente il cavallo ... libero passai.*

Sehr beliebt ist auch die periphrastische Hervorhebung des vom Affekt getragenen Satzgliedes: 221 *E' non accadrebbe lo spender danari in corrieri, perchè tu sai le cose innanzi che le si faccino: che spirito è quello che te le dice?*

Affektisch ist auch die Inversion untergeordneter Sätze, wobei entweder der ganze Satz, oder nur ein Teil davon herausgehoben wird: 216 *non tanto l' avere inteso che io ero morto, ma più pareva loro miracolo, che come morto parevo loro.* 220 *Qualche novità è forza che sia avvenuta a Firenze.*

Besonders wirkungsvoll wird der rapide und sprungweise Gang der Vorstellungen unseres Schriftstellers wiedergegeben durch die grosse Menge parenthetisch eingeschalteter Sätze. 220 *Così venuticene a Roma, era un buio grandissimo: e quando noi fummo arrivati vicino a Banchi e vicino alla casa nostra, io avevo un cavalletto sotto, il quale andava di portante furiosissimo, di modo che, essendosi il dì fatto un monte di calcinacci e tegoli rotti nel mezzo della strada, quel mio cavallo non vedendo il monte, nè io, con quella furia lo salse; di poi allo scendere traboccò, in modo che fare un tombolo.* 222 *Avendo già fatto tre figurette d' oro, tonde, di grandezza di un palmo incirca (queste ditte figure furno quelle che io avevo cominciate per il*

---

[1]) Von Gröber in seinen Uebungen folgendermassen definiert: Verwendung der verstandesmässigen und affektischen Stellung für parallele Satzbestimmungen oder Satzglieder, um dieselben kontrastieren zu lassen.

calice di papa Clemente: erano figurate per la Fede, la Speranza, e la Carità:), onde io aggiunsi di cera tutto il restante.

So wendet denn Cellini die affektische Stellung an, indem er sich einerseits gleichsam instinktiv der lebhaften Rede seiner Heimat hingiebt, andererseits aber mit voller Absicht seine Vorstellungen je nach ihrer subjektiven Intensität heraushebt, und die Worte und die Sätze mit kühner Souveränität und oft im gewollten Gegensatz zum gewöhnlichen Sprachgebrauch anordnet.

2) Permutationen.[1])

Permutiert wird entweder die syntaktische Funktion der Satzglieder und Sätze oder die lexikologische (Bild, Metapher). Von den ersteren, den syntaktischen Permutationen haben wir bereits verschiedene kennen gelernt, soweit sie die Logik des Sprachgebrauchs stören. Die psychologische Erfahrungsthatsache von der Reciprocität zwischen Verstand und Phantasie findet auch hier ihre Bestätigung: was Cellinis Gedankenausdruck an Folgerichtigkeit verliert, gewinnt er an Sinnlichkeit.

Das ist der Fall z. B. bei affektisch veranlassten Kongruenzstörungen, wo statt grammatikalischer Uebereinstimmung eine phonetische, eine Art von Assonanz, hergestellt wird. 466 *Signore, io conosco che Vostra Eccellenzia Illustrissima mi ha questa molta poca fede.* 39 *non mi pareva di meritare tanta gagliarda riprensione.* Oder wo von mehreren Beziehungswörtern nur noch das letzte berücksichtigt wird. 68 *spaventato ognuno in casa, lo amico mio, la vacca grossa e la minuta,*[2]) *tutte fuggite.*

Zur affektischen Voranstellung der Personalform tritt gerne noch verstärkend die Durchbrechung der Kongruenz hinzu. 121 *e val più le scarpe di Benvenuto che gli occhi di tutti questi altri balordi.* 48 *maravigliatosi l' una e l' altra, pure disse Madonna Porzia,* oder auch bei normaler Stellung der Personalform: 172 *in modo che noi, l' arme e il sangue messe tanto terrore a quei poveri gentiluomini ...*

Der moderne Leser wird geneigt sein, die sinnliche Kraft solcher Permutationen — wofern sie überhaupt diesen Namen

[1]) Als Permutatio wird von Gröber die Verwendung von Satzgliedern in anderer Funktion bezeichnet. Hier sind aber noch andere qualitative Abweichungen von der Syntaxis regularis mitbehandelt.

[1]) Damit meint er zwei „Cortigiane".

verdienen — zu überschätzen, aber die Einleitung und der erste Teil dieser Arbeit dürften gezeigt haben, wie viel davon als idiomatisch zu beurteilen ist, und wieviel etwa aus purer Nachlässigkeit mit untergelaufen sein mag. Cellini geht mit diesen vom Dialekt gebotenen Ausdrucksmitteln wenig haushälterisch um und sozusagen unsystematisch. Eine gewisse Regelmässigkeit habe ich nur bemerken können im Gebrauch von *voi* in der Anrede mit 2. Pers. Sing. des Zeitwortes. Es wird nämlich von Cellini nur da gesetzt, wo Leute niederen Standes sprechen. 12 *quella allevatrice ... disse: Jo vi porto un bel presente, qual voi non aspettavi*; ähnlich 475, 5, oder der Vornehme gebraucht es vertraulich dem Niedergestellten, der Freund dem Freunde gegenüber. 383 *voi avevi di già auto l' opera per virtù de' vostri modelli.* 212 *se voi cognoscevi che la salute sua fussi stata ... nel bere dua fiaschi d' acqua, perchè non l' aver detto prima?* Oder aber Cellini verwendet es selbst im höchsten Affekt, als er sich vor Gericht verteidigt: 258 *voi vi difenderesti! ... non dovevi voi prima che voi mi pigliassi intendere dove io giravo questi ottanta mila ducati? Ancora non dovevi voi vedere la nota delle gioie ...? Di poi che voi avessi trovato mancamento, allora voi dovevi pigliare tutti i miei libri e con esso meco*, und in ähnlicher Stimmung seinem Rivalen Bologna gegenüber 384 *io so che voi sapevi.*[1])

Ebenso wird mit feiner Unterscheidung der pluralis maiestaticus gehandhabt. 285 *disse il papa ...: Io manderò per Benvenuto, e per un poco di mia satisfazione lo metterò giù in quelle camere del giardin segreto ... e anche gli farò dar le spese, insin che ci passi questo poco della fantasia.*

Bei anderen anakoluthartigen Störungen aber herrscht grosses Schwanken: bald stehen sie salopp in verstandesmässiger Rede, bald künstlerisch wirkungsvoll in affektisch belebter. Da wir bereits verschiedene Belege kennen gelernt haben, in denen

[1]) Zweifelhaft sind die Fälle *si che per lei voi rompessi il collo,* 385, 2 und 389, 3, 408 *voi doverresti,* 144 *se già voi non ... facessi.* Wahrscheinlich liegt gerade in dieser flexivischen Eigenheit des Dialekts (*-assi, -essi, -issi; -asti* u. s. w. für *-aste* u. s. w.) die genetische Erklärung für die syntaktische Anomalie. Einen einleuchtenden Beleg dafür bietet 409 die Rede Cellinis an Franz I., wo neben der 3. sing. fem. (*maestà*) und mascul. die 2. pl. als Anrede dient *voi mi facesti dare* und daraufhin *dicendo che mi sapevi il buon grado.*

Nachlässigkeit oder Vergesslichkeit vorzuliegen scheint, möge es an zwei affektischen Beispielen genug sein. 239 *Io che non ne volevo far nulla, ed era disposto andarmene a ogni modo, mi fu forza accettare li tre cavalli.* 12 *di poi dua anni di nuovo ingravidò: e perchè quei vizi che hanno le donne gravide, molto vi si pon cura, gli erano appunto come quelli del parto dinanzi.*

Eigentümlich ist der nachdrückliche Gebrauch, der verschiedenemale vom Obliquus gemacht wird: 193 *avemmo di buono bellissimi letti, nuovi ogni cosa e veramente puliti.* 211 *tu non hai mai potuto con tutte le tue fatiche far nulla di quel che l' ha fatto ogni cosa.* 446 *il primo getto ... venne bene superlativo grado.* 291 f. *e se io non fussi stato venduto sotto la fede papale un vescovado da un veniziano cardinale, e un romano da Farnese ... tu mai non mi ripigliavi.* 192 *gli altri compagni scambio di aiutarlo, si ritirorno indietro.* 269 *quando questa cosa gli cominciava a venire, e' parlava assai, modo che cicalare.* 339 *perchè da quei pagoncelli che io vi mangiai causa della mia sanità, in fuora altro non vi conobbi di buono* und der Gebrauch des Genetivus partitivus, zu dem Cellini als Florentiner ohnehin eine grosse Neigung hat. 207 *doverresti venirci con messer Antonio Allegretti o con messer Annibal Caro, o con di quegli altri vostri virtuosi.* Insofern der genit. part. im Italienischen objektiv nur zur Massbestimmung von Konkreten dient, wirkt er, auf Abstrakta angewandt, affektisch anschaulich. 286 *e io pure lo pregavo con le braccia in croce che mi levassi di quivi, perchè io sapevo bene che un papa simile a quello mi poteva fare di molto bene, ma che io sapevo certissimo che lui studiava in farmi segretamente per suo onore di molto male.*

Im Gebrauch der modalen und temporalen Formen des Verbs ist eine der allgemeinsten, und darum auch farblosesten Permutationen die Setzung des modus realis anstatt des conditionalis. 126 *se il capitano ... si fussi mostro ... quei giovani mettevano la corte in fuga.* 114 *se tu venivi un poco prima ... io ti facevo rifare ...* 227 f. *al quale io dissi: Adunque faccendola meglio, lei merita*[1]) *dua volte di berretta.*

Gerne tritt auch der Realis an Stelle des Subjunktivs. 113 f. *il papa ... aggiunse, dicendo all' arcivescovo ... che ...*

[1]) Nach Gröber ist das Futurum nichts anderes als die präsentische Form des modus conditionalis oder potentialis, wie aus seiner etymologischen Herkunft sowie aus seiner Bedeutung hervorgeht z. B.: *non sarà vero.*



mi facessi quanto carezze quanto e' poteva. 107 *volse in questa medaglia che io facessi uno Ercole che sbarrava la bocca al lione,* besonders häufig infolge eines Ueberspringens der oratio indirecta in die recta. 24 *gli dissi che volevo far vendette delle ingiurie che quel ribaldo gli aveva fatto, con questo che voi mi lasciate attendere all' arte del disegno.*[1])

Natürlich fehlt auch nicht die Verwendung des Condizionale passato für das Cond. presente. 237 *di poi entrò con modestissimi ragionamenti, mostrandomi che arebbe auto desiderio che io lo ritraessi,* auch der umgekehrte Fall hat manchmal statt: 237 *mi aveva messo in ordine una camera, che sarebbe troppo onorevole a un cardinale.*

Nicht gerade häufig tritt das Präsens an Stelle des Perfekts. 138 *in questo dì medesimo passando per piazza Navona, avendo meco quel mio bello can barbone, quando io son giunto dinanzi alla porta del Bargello, il mio cane con grandissimo impito forte latrando si getta ...* 36 f. *le dispute furno grande ... pur è la ragione che volse il suo luogo.*[2])

Bezeichnend für den Stil Cellinis ist der häufige Gebrauch des Perfekts an Stelle des Plusquamperfekts, mit andern Worten die Versetzung eines vorausgegangenen, accessorischen Ereignisses in den augenblicklichen Verlauf der Erzählung, als habe es noch einmal zu geschehen. 49 *il dì seguente andai a ringraziare madonna Porzia, e gli dissi che sua signoria aveva fatto il contrario di quel ch' ella disse.* 202 *io chiamai quel mio servitor maggiore, che aveva nome Cencio (era quello che io menai nel cerchio di negromanzia)* vgl. 159. 103 ... *dove io fui messo in opera da un certo maestro Niccolò milanese, il quale era orefice del duca di detta Mantova. Messo che io fui in opera, di poi dua giorni ...* seltener umgekehrt, als sei das Ereignis bereits eingetreten und vollendet. 244 *questa notte fu tanto piacevole, che tutti e' nostri affanni si erano conversi in risa.*

Gerne wird auch eine Handlung in ihrer Absolutheit herausgehoben oder gemalt mittelst eines ausserhalb der Konstruktion

---

[1]) Selbstverständlich wird auch die consecutio temporum durch solchen Redewechsel gestört. 241 *lor dicevano non esser possibile, perchè non v' è acqua che sostenessi la barca, e che e' v' è certe secche per le quali la barca subito si disfarebbe.*

[2]) Wohl infolge einer Ellipse, objektiv hiesse es z. B.: *è la ragione che sempre vuole e che anche allora volse il s. l.*



stehenden Infinitivs. 212 *se voi cognoscevi ..., perchè non l' aver detto prima?* 216 *a me non bastava la vista di vivere nè di morire, se prima non mi purgavo da questa infamia, e conoscere chi fussi quel temerario ribaldo che avessi fatto quel falso rapporto.* 228 *feci tanto che io non tanto raggiungerla, ma la passai assai bene.* 272 *tutti quei mia ferruzzi come se dire tanaglie e un pugnale.* 220 *traboccò, in modo che fare un tombolo.*

Aehnlich funktioniert das absolute Gerundium. 203 *or cognoscete voi che giudizio di medico fu questo avendogli conto un caso sì grande, e lui farmi una tal dimanda!* 240 *il corriere disse, che se ne verrebbe meco, non potendo far altro, perchè lasciando quel bicchiere non gli sarebbe onore.*

Hinter einigen Verben steht gerne das Gerundium an Stelle des Infinitivs mit der Präposition. 276 *ed io sollecitai andandomene inverso la chiesa.* 282 *non ti accadrà*[1]) *ritornare in Francia andando a tribolare la vita tua in questa parte e in quella.* 174 *io me ne andai in casa mia, mettendomi a finire la medaglia.*

Zur Anzeige rascher Vollendung oder Aufeinanderfolge von Handlungen wird ganz vorzugsweise das Particip benutzt. 60 *subito messo*[2]) *mano all' arme l' uno e l' altro arditamente; ma non si tosto cominciato tal briga, che molti entrorno di mezzo, più presto pigliando la parte mia che altrimenti, e sentito e veduto che io avevo ragione.*

Bemerkenswert ist endlich die grosse Neigung zum Imperfekt behufs malerischer Ausdehnung einer einmaligen Handlung. 112 *veduto che m' ebbe il papa, molto strasordinariamente si rallegrò: ed io ... con quanta modestia io potevo me gli accostavo appresso.* 191 *spinsi innanzi il cavallo, e quando fu presso a cinquanta passi, scavalcai, e arditamente col mio giannettone andavo innanzi. Il Tribolo s' era fermato indietro, ed era rannichiato in sul cavallo, che pareva il freddo stesso: e Lamentone procaccio gonfiava e soffiava, che pareva un vento; chè così era il suo modo di fare; ma più lo faceva allora che il solito.*

Wir beobachten, dass sämtliche Permutationes modi et temporis dazu dienen müssen, die Handlungen und Geschehnisse

---

[1]) = *abbisognerà.*

[2]) Dazu bemerkt Guasti: *messo, invece di mettemmo, ma il modo esprime meglio la prontezza del metter mano alle armi.*



dem Modus realis resp. perfectus und der Gegenwart und somit dem Interesse des Lesers näher zu rücken als die verstandesmässige Perspektive gestatten würde.

Aehnlich wirkt die vielgeübte Verwendung passivischer Konstruktionen anstatt aktivischer, wobei der Ausdruck eine feine Intimität bekommt, zumal meist der Dativus ethicus damit verbunden ist. 255 *in mentre che io gli davo l' arme, mi venne considerato che in quel luogo appunto io avevo ammazzato Pompeo.* 231 *il papa rispose, che farebbe quanto gli venisse bene di fare.* 233 *il detto fanciullo ... si doleva, dicendomi che Ascanio gli aveva dato*[1] *sanza ragione nessuna. Alle qual parole io dissi a Ascanio: O con ragione o senza ragione, non ti venga mai più dato a nessun di casa mia.* 232 *io pensavo che fusse un vecchino, sì perchè lui serviva tanto bene; e perchè gli era tanto saputo.*

Die einzelnen Vorstellungen aus ihrem normalen Verhältnis herauszuheben und zu versinnlichen, ist auch der Zweck aller übrigen Permutationen. Adjektiva und Verba werden gerne zu substantivischer Geltung erhoben. 45 *io venuto in un poco di baldanza pur mescolato un poco di onesta vergogna, divenni rosso.* 250 *quelli sono assassini di strada ed hanno preso questo poco*[2] *dell' occasione.* 122 *in breve di spazio ebbe finito.* 254 *ora avvertisca il mondo ... quanto possono le maligne istelle ... in noi umani!* — 133 *che io avevo fatto un gran lavorare in sì poco tempo.* 52 *questa cosa mi causava molto più il sonare, che io non facevo prima.*

Mindestens ebenso häufig ist die Verwendung von Substantiven an Stelle von Adjektiven bald in prädikativer, bald in attributiver Funktion: 435 *quelli uomini alla franciosa arebbono detto che io fussi stato peccatore e che e' fussi stato il vero certe magagne che a torto m' erano apposte.*[3] 220 *contavo loro le istrettezze della caccia e quella diavoleria del trave di fuoco.* 261 *in questo poco dell' agitazion del tempo il re Francesco aveva di già inteso.* 140 *lasciato che io ebbi finire al papa quella sua smania di parole.* 199 *auto che io ho la grazia, lascerò tutta la divozione di Roma.* — Besonders beliebt sind Konstruktionen wie *un certo diavoletto d' un suo soldato corso* u. a.

---

[1]) l' aveva bastonato.

[2]) Besonders *poco* wird sehr häufig so gebraucht.

[3]) Statt *fussero state vere.*

Affektisch sind auch alle Deminutiva, Aggranditiva, Vezzeggiativa und Spregiativa,[1]) deren Cellini eine unglaubliche Menge besitzt. Sie alle aufzuzählen wäre Sache der Wortbildung bei Cellini. Hier nur einen Fall: 254 *io non avevo parlato due volte a' miei dì a questo pazzerellino di questo cardinaluccio de' Gaddi*, und dazu die Bemerkung, dass Cellini seine Freunde und Feinde immer mit denselben oder ähnlichen schmeichelhaften resp. gehässigen Attributen verfolgt und überschüttet.[2])

Neben der bereits erwähnten Verwechslung von Adjektiv und Adverb hat auch häufig affektische Permutation zwischen den beiden statt. 203 *a questo ardito spinsi innanzi l' arme.* 519 f. *l' altra (cagione) si era, che le ditte storie andavano tanto poste basse, che le venivano troppo inferiore alla vista, e che le sarebbono un pisciatoio da cani, e continue starebbono piene d' ogni bruttura.* 256 f. *tu parli molto sicuramente, anzi troppo altiero.* Nach Analogie der Redensarten *farla bella, farla netta* u. a. schreibt Cellini 185 *il quale disse che la farebbe così facile come bere un uovo fresco.* — Umgekehrt: 243 *io so che i vostri sono iscudi, e son daddovero.*[3]) 249 *paura di non nulla* für *paura vana.* 161 *queste creature sono tutte sotto a di noi* für *ci sono inferiori.* 219 *avevo ammazzato dell' anitre e dell' oche assai bene.* 324 *la Terra avevo fatta una femmina tanto di bella forma quanto io avevo potuto e saputo.*

Merkwürdig ist 418 *Lionardo, che accorruomo gridava Gesù Gesù!*

Sehr beliebt ist die Verwendung von Demonstrativen an Stelle relativer oder superlativer Bestimmungen: 260 *appresso ho fatto alla santa Chiesa tanti ornamenti d' argento, d' oro e di gioie, tante medaglie e monete sì belle e sì onorate.* 294 *di poi così carpone mi accostai*, seltener die von qualitativen Fragewörtern an Stelle von quantitativen: 191 .. *al porto, quale*

---

[1]) Wenigstens in ihrer ursprünglichen Bedeutung. Bildungen wie *catenaccio, ombrellino* u. a. haben ihren affektischen Wert verloren.

[2]) Von seinem Rivalen Bernardo Baldi spricht er in folgenden Ausdrücken: 488 f *allora il detto ribaldone con quella sua vociaccia, che ei la sonava per il suo nasaccio d' asino, disse . . . ed aggiungendo molte altre sue sciocche parolacce . . . questo ribaldaccio . . . il duca gli dette parecchi ceffatoni in quelle sue gotacce . . . questo omaccio* u. s. w.

[3]) Aehnlich 273 *Benvenuto è un pipistrello contraffatto, e io son un pipistrello da dovero.*



è non so che poche miglia lontan da Ferrara. 163 *io lo domandai, che tempo vi si metterebbe.*[1])

Ebenso selten als merkwürdig ist der adjektivische Gebrauch des interrogativen *chi*: 258 *oimè dove ho io andare adunque? e a chi principe che mi difenda?* und der des unbestimmten Fürworts *altri*. 285 *senza pensare nè al cardinale nè a persona altri.*

Zuweilen entspricht in chiastischer Weise einem Interrogativum ein Demonstrativum: 261 *il re Francesco aveva di già inteso minutamente come il papa mi teneva prigione, e a così gran torto*; einem Quantitativum ein Qualitativum: 301 .. *si fece un Cristo ... ed era di tanta bella grazia ... quale ingegno umano non potria immaginare una millesima parte.*

Endlich ist zu bemerken der Gebrauch des bestimmten Artikels an Stelle des unbestimmten: 234 *in tutte le cose vostre io non viddi mai nè il più liberale nè il più dabbene di voi* (statt *uomo più lib.*). 219 *tirai ... e ne investii dua con la sola palla; chè mai non volsi tirare con altro che con la sola palla* und der des unbestimmten in qualifizierender Funktion: 56 *assassinas' egli a questo modo le case ... in una Roma?* 429 *ma faccendo (lei) altrimenti io le parlerò come a un ser Pier Francesco Riccio.*

Unter den Permutationen der Konjunktionen[2]) ist die häufigste und schwächste die Verwendung des malenden *come* an Stelle von *che*, mit andern Worten die Setzung einer indirekten Frage, wo objektiv eine Aussage zu stehen hätte. Vergleiche übrigens Vock. 449, 6; 168 *lui mi dette nuove, come quella sera medesima papa Clemente aveva mandato un suo cameriere.* Etwas seltener funktioniert *come* als temporale Konjunktion: 273 *come io fui a dua ore innanzi il giorno, io cavai quelle bandelle.* 212 *come tu sei guarito voglio che tu mi faccia una Nostra Donna di tua mano,* oder als kausale resp. koncessive: 216 *io arditamente, così come io non mi potevo muovere, dimandai*

---

[1]) Wahrscheinlich veranlasst durch das Nebeneinander von *che or' è?* und *quante ore sono?* in der ital. Zeitrechnung.

[2]) Historisch betrachtet sind überhaupt alle Konjunktionen auf dem Weg der Permutatio zustande gekommen, und die Uebertragungen temporaler oder lokaler Konjunktionen auf das causale oder koncessive Gebiet verdienen kaum mehr affektisch genannt zu werden, weil es sich um verwandte Funktionen handelt.

Giorgio ... 258 *ma se uno venissi per ammazzar voi, così prete, voi vi difenderesti.*

Das unterordnende *che* dient häufig gleichsam koordinativ zur Einführung einer Parenthese: 268 *s' incontrò in dua di quei mia maggior nimici, che l' uno era quell' Jeronimo ... e l' altro era un certo Michele.*

Oft steht eine kopulative Konjunktion an Stelle einer adversativen: 211 *Oh potenzia della natura! lei sa e' bisogni sua, e i medici non sanno nulla.* 228 *questo diamante val meglio di diciottomila scudi, dove che appena noi lo stimavamo dodici.*

Seltener hat zum Zweck der Steigerung die umgekehrte Permutatio statt: 332 *ogni dua giorni io n' ammazzavo uno, il quale larghissimamente ci nutriva, ma di tanta virtù che tutte le malattie da noi si partirno.*

Zu erwähnen als charakteristisch für Cellinis kapriciösen Stil ist die Gewohnheit die Doppelkonjunktionen zu permutieren: 262 *pensando che questa indegnazione del papa, sì per la mia innocenzia, ancora per i favori del re, si dovessi terminare.* 193 *gli uomini da bene . . si cognoscono molto meglio quando sono lodati da altri, che a lodarsi ... da per lor medesimi.*

Sehr gross ist die Neigung, einen Umstandssatz verkürzt wiederzugeben, ich berücksichtige aber hier nur diejenigen Fälle, in denen ausserdem affektische Permutatio vorzuliegen scheint. 211 *lasciala stare, che forse per farmi male ella m' ha fatto tanto bene, che tu non hai mai potuto ...*

Zuweilen geht die Verkürzung der Umstandssätze noch weiter und führt zu Wendungen, die sonst nur in getragener Poesie begegnen. 285 *disse il papa, pure alquanto vergognandosi della iscellerata già data fede sua.* 333 *non poteva questo vecchio sopportare questa ingiuria di questi tanti danari che andavano al papa.*

Hypothetische Sätze werden, abgesehen von der Umschreibung mittelst des Participiums oder Gerundiums, zuweilen durch einen Relativsatz ersetzt. 270 *Benvenuto, chi ti dessi le comodità, e' ti darebbe pure il cuore di volare?*

Zuweilen funktioniert ein Relativsatz an Stelle einer indirekten Frage. 337 *io vi voglio dire per quel che io non mi curo di vedere mai più vasi.* Aehnl. 361, 3. 484 *non mi potevo immaginare un tale accidente da quello che e' si potessi procedere.*

Selbstverständlich fehlt auch die rhetorische Frage nicht, doch kommt sie meist nur in direkt angeführter Rede zur Verwendung.

Verhältnismässig selten ist auch die Apostrophe. 484 *or senti un terribile accidente, piacevolissimo lettore.* 254 *ora avvertisca il mondo e chi vive in esso quanto possono le maligne istelle ...!* 530 *io dissi: Oh sventurato marmo! certo che alle mani del Bandinello egli era capitato male (il marmo), ma ...* Ebenso selten sind, wenn man von der direkt eingeführten Rede absieht, die Interjektionen.

Auch diese kleine Auswahl aus der Unzahl affektischer Ausdrucksmittel zeigt wieder den Schriftsteller, der stufenweise von ganz landläufigen Wendungen sich erhebt zu den kühnsten Durchbrechungen der regulären Syntax. Die bewusste, oft geradezu gesuchte Auflehnung gegen den Sprachgebrauch steht ausser Zweifel.

Neben dem natürlichen Hang zum sinnlichen, kräftigen und anschaulichen Ausdruck steht unverkennbar die gesteigerte Sucht nach bizarren, geschraubten Wendungen.

Eine gewaltige künstlerische Begabung, die von der eigenen überquellenden Kraft um so leichter auf Abwege getrieben wird, als ihr durch Erziehung und Schule keine Schranken gewiesen sind. — Eine Untersuchung des Wortschatzes und der Metaphern müsste die Phantasie des Künstlers in ihrer Kraft und Unordnung noch deutlicher enthüllen.

3) Pleonasmen und Ellipsen.

Zum Schluss mögen noch einige Beispiele von Ellipsen und Pleonasmen beigezogen werden, um über Stärke oder Ueberladenheit, Kürze oder Weitschweifigkeit des Cellinischen Stils zu entscheiden.[1]

Pleonasmus und Ellipse der Formwörter.

Das Polysyndeton wiegt in der Hauptsache vor über das Asyndeton, d. h. der nachdrücklichen und detaillierten Aufzählung wird der Vorzug gegeben über die beschleunigte und summarische. 538 *trovai la pezza molto sanguinosa: subito io mi immaginai*

[1]) Auf Wiederholungen und Auslassungen im grossen Massstab machen die Kommentatoren aufmerksam.

di aver mangiato qualche cosa velenosa, e più e più volte mi andavo esaminando da me stesso che cosa la potessi essere stata; e mi tornò in memoria quei piatti e scodelle e scodellini, datimi differenziati dagli altri, la detta moglie dello Sbietta; e perchè quel mal prete, fratello del detto Sbietta, ed essendosi tanto affaticato in farmi tanto onore, e poi non volere restare a cena con esso noi; e ancora mi tornò in memoria l'aver detto il detto prete ... 280 *in questo mezzo mi venne a visitare la nobiltà di Roma, e giovani e vecchi e d' ogni sorte.*

Häufiger wird das Asyndeton aber bei rascher zeitlicher Aufeinanderfolge von Ereignissen. 243 *essendo noi molli, istracchi e affamati, fummo piacevolissimamente ricevuti, ed ivi ci rasciugammo, ci riposammo, satisfacemmo alla fame.* 190 *a questo romore l' oste gridava: Lamentone diceva, non fate: alcuni di loro dicevano, oimè il capo!. altri, lasciami uscir di qui, questa era una bussa inistimabile; parevano un branco di porci: l' oste venne col lume; io mi ritirai su, e rimessi la spada.* 211 *comparso maestro Francesco, veduto il gran miglioramento,* dann aber weiter: *e la serva piagnere, e il fattorino correre innanzi e indietro, e Felice ridere, questo scompiglio dette da credere al medico che* ...

Zur bekräftigenden Einführung eines Satzes dient gerne das pleonastische *e*: 235 *al quale di poi molte preghiere dissi: E per esser voi suo padre, per amor vostro lo ripiglio.* Auch ein einzelnes Satzglied wird so gesteigert: 271 *io ne avevo fatto istrisce e benissimo cucite* vgl. 439, 6. — Die Konjunktion *che* wird gerne wiederholt: 202 *Oimè padrone mio, egli è il bargello* ... *e dice, che se voi non fate presto, che getterà l' uscio in terra* auch andere Konjunktionen werden zuweilen gesteigert: 302 *la virtù di Dio m' ha fatto degno* ...: *onde per questo io mi cognosco di essere libero.*

Weit seltener ist Ellipse der Konjunktion, wenn man von den Fällen absieht, in denen Vergesslichkeit vorliegt: 379 *intanto m' ero consigliato, il mio meglio si era di cacciargli via tutt' a dua.* 231 *il giovanetto signore Sforza, ammaestrato, disse che* ...

Der Hang zur deiktischen Steigerung der Pronomina, obwohl an und für sich schon eine Eigentümlichkeit der vulgären Ausdrucksweise, bildet er doch ein wichtiges Charakteristikum des Cellinischen Stils, indem er ihn bald kräftig und nachdrücklich,



bald breit und umständlich erscheinen lässt. Ganz gewöhnlich ist, wie gesagt, die Verwendung des absoluten Pron. pers., wo das einfache genügen würde, sowie die pleonastische Wiederaufnahme von Subjekt oder Objekt. 20 *aveva un suo unico figliuolo naturale, al quale lui molte volte gli comandava,* ebenso die Verstärkung demonstrativer Pronomina mittelst *detto, tale, così* u. a. 64 *questi tali cercatori da quei tali villani avevano alcuna volta per pochissimi danari di queste cose ditte.* 25 *tal così meravigliose fatiche,* oder mittelst Ripetitio resp. Periphrasis: 170 *io ripreso il diamante, lo porsi di nuovo a Sua Eccellenzia, ed a quella dissi, che il diamante ed io eramo al servizio di quella.* 179 *ma quella (strada) dove era la casa del mio nimico Pompeo, era quella strada che diritta porta a Campo di Fiore.* Merkwürdig ist: 270 *come questo povero uomo sentì quel nome di pipistrello, che era l' umore in quel che peccava quell' anno, messe una voce grandissima.* 271 *di mano in mano tanti quanti io ne cavavo, tanti ne contraffacevo di cera.*

Bald affektisch, bald vulgär ist der Gebrauch des pleonastischen neutralen *egli*: 256 *signori mia, egli è più d' una mezz' ora, che voi non restate di domandarmi di favole.* 360 *la vostra fortuna è stata bonissima, ma gli è bene stato cattivo il vostro poco sapere.*

Bemerkenswert sind einige Fälle, in denen der pleonastisch gesetzte Artikel zur anschaulichen Hervorhebung des folgenden Begriffes dient: 272 f *ah i sudici poltroni! io . . . farovvi tal dispiacere . . .* 263 *egli era il maggior ribaldo . . . e s' accomodava a tutte le sorte de' vizi.* 154 *Monsignore, facciángli grazia di cento delle parole.* 193 f *tutto vedevo che m' era facile il farle, ma non vedevo già l' esser facile il salvare me ed il mio compagno.*

Aehnlich steht der unbestimmte Artikel: 255 f *chiese . . . che di questa somma de' danari glie ne facessi una donagione.* 159 *venuto una volta in un proposito d' un ragionamento nel quale s' intervenne a parlare . . .* 146 *pose alla mia opera nome una cipollata, e mi disse che me la farebbe finire in una galea.* 273 *il battente del legno della porta, e anche il chiavistello facevano un contrasto, il perchè io non potevo aprire.* 312 *ancora non voglio lasciar indietro una cosa, la maggior che sia intervenuto a un altro uomo.*[1])

---

[1]) Aehnlich 361 *questa è altra maggior cosa che esser fatto gentiluomo veniziano.*

Eine eigenartige stilistische Kontrastwirkung erhält zuweilen die Ellipse des bestimmten Artikels bei mehreren Substantiven, wenn sie disparate Begriffe bezeichnen: 54 *Misser Lucagnolo, dice Benvenuto che vi manda a mostrare le sue promesse e vostre coglionerie.* 473 *questi cotai casi hanno bisogno di aiuto e non consiglio,* und umgekehrt in Anwendung und Wirkung: 369 *se bene molto prima io mi dovevo ricordare del più virtuoso, del più amorevole e del più domestico uomo dabbene che mai io conoscessi al mondo.*

Affektisch ist ferner der sehr häufige pleonastische Gebrauch des pron. possess. besonders in Verbindung mit dem unbestimmten Artikel. 214 *egli aveva una sua lebbrolina secca.* — 257 *di poi ti lasceremo andare in tua libertà.*

Die Häufung und Verstärkung der Präpositionen ist in der Rede des Volks freilich nichts ungewöhnliches, wird aber von Cellini auffallend weit getrieben. 184 *io potessi star sicuro per insino al ditto tempo.* 186 *la commessione era data per a una ora di notte.* 196 *e con le parole insieme saltai nella barca.* 193 *da poi pochi giorni appresso.* 195 *gli entrò un tremito addosso si grande, che ...* 230 *qualcuno avessi fatto cattivo ufizio contro a di me.* 236 *io fui levato d' in sull' osteria.* 237 *io lo feci incirca a tre ore di tempo.* 251 *partir ... per alla volta di Santa Maria.* 287 *entrò il bargello dentro nella mia camera.* 403 *mi missi intorno a finire quella grande statua.*[1])

Gerne werden auch die Negationen verstärkt mittelst eines *niente, nulla* u. s. w, mit ganz besonderer Vorliebe aber mittelst eines *al mondo.* 88 *qui non è un rimedio al mondo.* 122 *non gli darebbe una noia al mondo.* 124 *sanza un proposito al mondo.*

Dass die Pleonasmen der Formwörter häufiger sind als ihre Ellipsen, erklärt sich teils aus dem Charakter des Cellinischen Stils, teils aber auch aus der Unentbehrlichkeit vieler Formwörter.

Pleonasmus und Ellipse selbständiger Begriffe.

Ebenso wenig haushälterisch geht Cellini mit den Pleonasmen um behufs Steigerung selbständiger Begriffe. Das einfachste Mittel ist die Repetitio. 129 *voltandosi a me col viso disse tre volte: Addio, addio; e l' ultima parola se ne andò con quella bravosissima*

---

[1]) Ueber Ellipse der Präposition cf. oben.

anima. 165 *era stato a Napoli molti e molt' anni.* 165 *più e più volte.* 166 *Benvenuto adesso adesso ha ammazzato Tobbia.* 216 *ora tu sai tu se egli è vero o no.* 232 *io gli posi uno amore grandissimo come figliuolo, e lo tenevo vestito come se figliuolo mi fussi stato.* 264 *io rispondevo, che si bene come frate lui diceva il vero, ma come uomo e' non diceva il vero.*

Nicht pleonastisch ist die Ripetitio mit verändertem Wortsinn (Wortspiel) z. B.: 144 *ancora io con questa bestia entrai in bestia.*

Bemerkenswert ist die Gewohnheit, in erregtem Dialog dem Gegner seine eigenen Ausdrücke zu wiederholen. Cellini hat mit dem Volk gemeinsam die Freude an der „Retourkutsche" und am Wortspiel. Als ihn der Kardinal Salviati nach dem vom Papst bestellten Becher frägt: 144 *dov' è questa tua cipollata? ha' la tu finita?* antwortet er: *O monsignor reverendissimo, io la mia cipollata non ho finita, e non la finirò, se voi non mi date delle cipolle da finirla.* 186 *disse: altra volta ci rivedremo . Al quale io dissi: Jo sempre mi riveggo con gli uomini da bene, e con quelli che fanno ritratto tale,* und viele andere.

Die über die Grenzen der Logik oft hinausgehende Verstärkung des Superlativs und Komparativs ist in der affektischen Rede des Volks sehr beliebt und bei Cellini ganz gewöhnlich: 526 *questo ancor molto più bellissimo marmo.* 36 *questo era il primo più eccellente orefice di Roma.* 62 *ancor a questo esercizio molto difficilissimo ... mi messi.* 102 *mio fratello tanto valorosissimo alla guerra.*

Sehr beliebt ist die Häufung verschiedener Worte gleichen oder ähnlichen Sinnes, die ebenso oft eine kraftvolle Steigerung des Ausdrucks als eine leere Tautologie darstellt, je nachdem der augmentierte Begriff Gegenstand des Affektes ist, oder nicht. Bei Anordnung der Belege habe ich mich bemüht, die Tautologie von der affektischen Steigerung zu trennen. 233 *l' altra mattina seguente.* 499 *io le messi in fila alquanto levate un poco dalla vista.* 267 *accade un giorno infra gli altri, che ...* (sehr häufig). 577 *troppo bisognerebbe che lungamente io mi dilungassi.* 544 *con maggior voglia che mai, più ringrazio Iddio.* 241 *ci chiedevano aiuto che noi gli aiutassimo vogare.* 446 *e' non pareva alli amici mia il dovere che io altrimenti la dovessi rinettare* (*la statua*). 290 *la moglie del signor Pierluigi ... se ne andò dal papa e gittandosi ginocchioni ... questa donna disse.* 218 *Niccolò ...*

mi scrisse così, dicendomi che ... 285 *il papa affermò esser la verità ... ma che voleva un piacere da Sua Signoria, e questo si era che voleva che gli rendessi nelle mane Benvenuto.* 236 *il quale mi disse che mi pregava che io lo lasciassi venir meco.* 254 *questa sua saccenteria lui non la fece per farmi un male al mondo, ma solo la fece per cervellaggine ... sua.* 143 *appressandosi il papa a voler partirsi per andare a Bologna.* 56 *in modo che necessitati dal caso furno forzati a narrare tutto il caso.* 263 *alcuni ... mi consigliavano che io mi dovessi fuggire.* 271 *andai esaminando quanto vilume mi bastava a poter iscendere.* — 21 *e sempre gli facevo cadere le lagrime ... ogni volta che lui mi sentiva.* 130 *feci intagliare in detta lapida l' arme nostra de' Cellini.* 36 *volevo esser mio e non di altri.* 42 *quel che Iddio arà ordinato tanto farete, e non più là.* 301 *mi pareva questo sole senza i razzi sua, nè più nè manco, un bagno di purissimo oro istrutto.* 57 *era nè più nè manco come passare per mezzo il Zodiaco.* 36 *io dissi, che così bene come io adoperavo e ferri ... non manco bene adoperrei la spada.* 335 *che se gli usava meco quelle istratte parole ai mia orecchi che io non v' andrei in modo nessuno.* 74 *quella ricca cena la quale era abundantissima a meraviglia.* 175 *se la potenzia delle mie perverse istelle non avessino auto una maggior potenzia.* 254 *ora avertisca il mondo e chi vive in esso, quanto possono le ... istelle.* 273 *in prima divotissimamente a Dio feci orazione, pregando sua divina Maestà che mi dovessi difendere.* 154 *manda per l' opera subito e fa di non aspettare la siconda parola.*

Wie sich beim Pleonasmus Kraft und schwerfälliger Schwulst die Wage halten, ähnlich verleiht die Ellipse dem Cellinianischen Stil bald einen beschleunigten Gang und präzise Kürze, bald ein sprungweises Hasten und Unklarheit, je nachdem die diminuierten Satzteile dem Verständnis entbehrlich sind oder nicht, je nachdem der herrschende Affekt die unterdrückten Vorstellungen *eo ipso* enthält, oder nicht. — Von nachlässigen Ellipsen, sofern sie die Konstruktion stören, haben wir schon verschiedene kennen gelernt, sodass wir uns füglich auf Darstellung der affektischen Fälle beschränken können, wobei ich die gewöhnlicheren, sozusagen conventionellen voranstelle: 395 *l' una* [causa] *si è perchè ...* 357 *gli è ben vero che si dice: tu imparerai per un' altra volta. Questo non vale perchè la* (cosa) *vien sempre con modi diversi.* 485 *il duca ragiona e ride con*

Benvenuto ed è tutto in buona (disposizione). 117 *Benvenuto mio, la cera è facile da lavorare; il tutto è farlo d' oro.* 250 *voltomi a' compagni dissi: Al primo* (colpo) *ammazzo colui.* 233 *egli mi rispose,* wozu Guasti bemerkt: *volgarmente usasi il verbo rispondere per replicare con arroganza o con superbia.* In ähnlich absoluter Bedeutung gebraucht Cellini noch einige andere Verben. 34 f. *questo è di quelli Fiorentini che sanno e tu sei di quelli che non sanno.* 57 *mi pregò ch' io facessi cinquanta compagni per guardia di detta casa.* 172 *sebbene non era il male d' importanza, appariva assai.* 282 *chi di loro mi*[1]) *offeriva e chi mi presentava.* 284 *essendo certi gentiluomini e mia amici in sulla mia bottega, mi mostrorno dicendo: Ecco lassù il colombo.* 547 *con tutto che e'* (*il crocifisso*) *mostrassi bene, dirizzato che io l' ebbi e' mostrò assai meglio, a tale* (segno) *che io me ne satisfacevo assai.* 122 *feci un ferrolino d' acciaio finissimo e torto; e' radeva.*

282 *gli contai tutta la cosa ... e gli detti grandissimi contrassegni, insino a ⊥ dell' acqueruolo che m' avevo portato addosso.* 225 *Va, Benvenuto mio, che tu sei un valente uomo: facci onore, chè ⊥ buon per te* (sehr häufig). 159 *sarebbon troppo lunghe a dir tal cose per l' appunto: basta ⊥ che io stetti in procinto o d' impazzare o di morire* (häufig). 24 *molto più utile et onore trarrà il vostro Benvenuto, se lui attende all' arte dell' orafo, che ⊥ a questa pifferata.* 233 *e perchè lei aveva nome di non pudica donna, seppe fare a questo giovanetto qualche carezza forse più là che ⊥ l' uso dell' onestà.* 234 *io dissi: Se' tu venuto per finire il tempo che tu m' hai promesso? Disse di sì e ⊥ per non si partir mai più da me.* 42 *il buon frate mi disse che io non avessi paura di nulla; che ⊥ tutti e mali del mondo che io avessi fatti, in quella cameruccia sua ero sicurissimo.* 409 *parendomi che' voi ⊥ sì gran re, ed io ⊥ quel poco artista che io sono, dovessi fare ... una statua.* 297 *non fussi costui il Diavolo, che ⊥ tanti noi doviamo aver paura di lui?* 39 *chi di voi esca della sua bottega, ⊥ l' altro corra per il confessoro, perchè il medico non ci arà che fare.* 191 *ma non mi capitate mai più in questa osteria, chè ⊥ guai ⊥ a voi.* 191 *andiamo innanzi, perchè chi ha ragione Iddio l' aiuta ⊥ e voi vedrete come io mi aiuterò da me.*[2]) 380 *e*

---

[1]) *mi* ist Dativ.

[2]) Vermischung zweier verschiedener Sprichwörter.



mossomi, fui preso per una spalla e volto, e ⊥ una voce che disse: Benvenuto, ⊥ come tu suoi,[1]) *e non aver paura.* 416 *oh che destino mio è questo, che mi sforza a far questo viaggio! ⊥ pur che il cardinale non sia d' accordo com madama di Tempes!* Aehnliche Ellipsen 441, 5; 475, 2; 258, 5.

Suchte man nun mittelst einer vergleichenden Statistik der Ellipsen und Pleonasmen festzustellen, ob Cellinis Schreibweise eher breit als gedrängt, eher präzis als umständlich ist, so würde man wohl finden, dass die Neigung nach beiden Extremen hin ziemlich gleich stark ist, wie ein nachlässig geschnittenes Kleid hier zu knapp und dort zu weit ist. Gerade das Nebeneinander von Umständlichkeit und treffender Kürze giebt der Ausdrucksweise des Cellini ihren capriciösen und bizarren Charakter.

4) Resumé.

In logischer Gedankendarstellung ein Stümper, in sinnlicher Plastik des Ausdrucks ein Meister, ist Cellini der reich begabte Künstler, dem der sichere Instinkt einer sinnlichen Phantasie die Schule der Logik ersetzt. Leider hat die hochentwickelte Rhetorik zeitgenössischer Stilisten ihn hin und wieder zu Kunststücken verleitet, die ihm nur halb gelingen und mit der kräftigen Originalität seiner angeborenen Sprache in eigentümlichem Gegensatz stehen.

B. Das Gefühlsvermögen (die Affekte).

So wenig als die physischen Begleiterscheinungen der Affekte in einer konstanten Beziehung zur psychologischen Qualität derselben stehen,[2]) ebensowenig lässt sich aus den syntaktischen Formen der affektischen Rede die Art des zu Grunde liegenden Affekts erschliessen.[3]) Freude und Zorn können beide zum Pleonasmus, beide zur Permutatio u. s. w. führen.

Wohl aber offenbaren sich in den syntaktischen Formen, ähnlich wie in allen Bewegungserscheinungen die formalen Eigenschaften der Affekte: ihre Intensität und ihre Verlaufsform. Von den physischen Bewegungserscheinungen geben natürlich die unwillkürlichen (Herzschlag u. a.) die sichersten Kriterien

[1]) *suoli.* [2]) W. Wundt, Grundriss der Psychologie. 2. Aufl., 206 f.

[3]) Die musikalischen Mittel der affektischen Rede, Betonung und Rhythmus würden freilich manchen Aufschluss geben.

ab. Der sprachliche Ausdruck aber, der einerseits willkürlich ist, und andererseits durch den Sprachgebrauch in gewissen Punkten immer gefesselt bleibt, muss demgemäss den Affekt auch in seinen formalen Eigenschaften am wenigsten treu wiedergeben. Immerhin, glaube ich, lässt sich für einen möglichst reinen und möglichst adäquaten syntaktischen Ausdruck des Affekts etwa folgendes Schema aufstellen:

1. Die Verlaufsform der den Affekt konstituierenden Gefühle zeigt sich

a) in der Wort- und Satzstellung, indem die vom Affekt getragene Vorstellung einen hervorragenden Platz erhält. (Reihenfolge).

b) in der Diminutio und Augmentatio, indem auf der vom Affekt getragenen und augmentierten Vorstellung länger verweilt und über die zu vernachlässigende, diminuierte, hinweggeeilt wird. (Tempo).

Das Asyndeton z. B. beschleunigt, das Polysyndeton verlangsamt das Tempo der Vorstellungen und Gefühle, (nicht etwa das Tempo der Rede, denn beim Sprechen wird jede Ellipse kompensiert durch eine Pause [Gedankenstrich]).

2. Die Intensität der Gefühle zeigt sich

a) in der Permutatio, indem die vom Affekt getragene Vorstellung aus ihrem normalen Beziehungsverhältnis zu andern Vorstellungen heraus und emporgehoben wird. (Relative Intensität.)

b) in der Augmentatio und Diminutio, indem die vom Affekt getragene Vorstellung ohne Rücksicht auf ihr Verhältnis zu anderen Vorstellungsgruppen, ja sogar oft mittelst deren Unterdrückung, verstärkt wird. (Absolute Intensität.)

Dabei besteht, wie leicht ersichtlich, ein Kausalzusammenhang zwischen der Reihenfolge der Gefühle und Vorstellungen und ihrer relativen Intensität, und einer zwischen ihrer Verlaufsgeschwindigkeit und ihrer absoluten Intensität. Die Vorstellungen treten je nach ihrer affektischen Stärke früher oder später, rascher oder langsamer herein ins Bewusstsein und wieder hinaus, und Aufgabe und Wesen der affektischen Syntax ist es, dieses wechselvolle Spiel wiederzugeben.

Um aber die Aufschlüsse der affektischen Syntax für die Kenntnis des Innern eines Schriftstellers mit Gewinn zu benutzen,

müsste man erst sicher sein, ob der Affekt, welcher der Rede zu Grunde liegt, sich jedesmal deckt mit demjenigen der im Hörer, resp. Leser erzeugt werden will.

Zu entscheiden, ob die dargestellten Gefühle in der Seele des Autors auch ganz so existieren, ob sie echt sind, ist Sache einer höheren Kritik, zu deren Ausübung alle erdenklichen Mittel beigezogen werden müssen.[1]) Immerhin glaube ich, garantiert die Art und die Absicht, in der Cellini seine Vita geschrieben hat, eine verhältnismässig sehr grosse Aufrichtigkeit und Spontaneität des Ausdrucks. Wenn wir daher ganz allgemein von der ausserordentlichen Häufigkeit und von der einzig dastehenden Kühnheit des affektischen Ausdrucks bei Cellini uns den Schluss erlauben auf ein ebenso intensives als bewegtes Gefühlsleben in der Seele des Autors, so glaube ich, kommen wir der Wahrheit ziemlich nahe. Cellini neigt vorzugsweise zu den starken Gemütsbewegungen, die sich meist in rascher Aufeinanderfolge ablösen, sein Temperament wäre somit — wenn es erlaubt ist, die alte Bezeichnung beizubehalten — das cholerische.

Die Psychologen wollen, dass die starken Temperamente (cholerisches und melancholisches) sich mit Vorliebe den Unluststimmungen hingeben.[2]) Cellini macht hier keine Ausnahme. Wir kommen damit auf den psychologischen Inhalt, die Qualität seiner Gemütsbewegungen zu sprechen. Diese erhellt freilich nur aus dem Sinn und Zusammenhang der Rede. Besonders fallen dabei in die Wagschale die Permutationen der Bedeutung der Worte und Sätze (Metaphern und Bilder); denn diese werden vorzugsweise von der Qualität des Affekts bestimmt. — Ich würde die Gemütsbewegungen im Anschluss an Wundt[3]) einteilen in subjektive, objektive und objektive, die sich auf äussere Ereignisse in der Zukunft beziehen. So wäre zunächst zu unter-

---

[1]) Unter allen Litteraturdenkmälern geben den echtesten Ausdruck des Affekts die Monologe in bedeutenden dramatischen Werken. Man erprobe z. B. das obige Schema am folgenden Monolog von Alfieris Filippo (Atto III, sc. VI).

... oh! ... quanti sono i traditori? audace
Perez fia tanto? Penetrato ei forse
Il cor mi avesse? ... Ah! no ... Ma pur, quai sensi?
Quale orgoglio bollente! — Alma si fatta
Nasce ov' io regno? — e dov' io regno, ha vita?

[2]) **Wundt**, Grundzüge der physiolog. Psychologie. 2. Aufl. II. Bd. 346.

[3]) Grundriss 211.

suchen die affektische Rede, wo er von sich selbst spricht (Stolz, Eitelkeit u. s. w.), wo er von andern spricht (Hass, Liebe) und von Gegenständen, die sein Interesse erregen (seiner Kunst u. a.), und endlich, wo er über zu erwartende Ereignisse sich auslässt, oder vergangene in ihrem Verlauf erzählt (Spannung und Lösung, Furcht und Hoffnung).

Bei Beurteilung seiner Stellungnahme zu den Nebenmenschen wäre ausser seinen eigenen Aeusserungen zu berücksichtigen der Stil, in dem er die Rede anderer wiedergiebt; dieser deckt sich, wie leicht ersichtlich, vollständig mit seinem eigenen. Der individuellen Ausdrucksweise der Einzelnen wird so gut wie keine Rechnung getragen. Lehrlinge, Päpste und Kaiser, alle müssen den Stil des Cellini teilen.[1] So drückt dieser selbstsichere Mann auf alles, was ihn umgiebt, den Stempel seiner starken Subjektivität, und verrät damit allerdings, wie sehr es seinem Geist an Elasticität und Anpassungsfähigkeit gebricht.

Wenn uns die formalen Eigenschaften der Sprache des Cellini einige Schlüsse erlaubt haben auf die Richtung seiner ästhetischen und logischen Gefühle, so lassen sich die übrigen sog. intellektuellen und höheren Gefühle, die ethischen und religiösen, wohl doch nur aus dem Inhalt der Rede und aus der Gesamtheit der übrigen Gefühle erkennen, und wir müssen auf eine nähere Untersuchung auch nach dieser Seite hin verzichten.

---

[1]) Sogar der von Guasti 253 kursiv gedruckte Brief des Kardinals von Ferrara trägt so sehr die Spuren Cellinischer Eigenart, dass er eher eine freie Reproduktion aus dem Gedächtnis als eine Kopie darstellt. — Ich habe darum auch ohne weiteres die direkte Rede unter die Belege aufgenommen.

Heidelberg Karl Vossler